

# UNIVERSITÄTSZEITUNG

ORGAN DER SED-PARTEILEITUNG



DER KARL-MARX-UNIVERSITÄT

5. JAHRGANG / Nr. 32

LEIPZIG, 8. AUGUST 1961

Preis 13 Pf.

Der Auftrag der Brandt-Mannschaft (Seite 4) Am Knappensee notiert (Seite 6)

## Menschenhändlern und Kopflägern wird ihr Handwerk gelegt

Komitee zum Kampf gegen Menschenhandel in der Hauptverwaltung gegründet / Brief an den Rektor

Das soeben gegründete Komitee der Hauptverwaltung unserer Universität richtet folgenden Brief an den Rektor der Karl-Marx-Universität und Abgeordnete der Volkskammer der Deutschen Demokratischen Republik, Prof. Dr. h. c. Georg Mayer:

### Magnifizenz!

Die Mitarbeiter des Rektorats, der Prorektorate, der Hauptverwaltung und der Mensen haben in einer außerordentlichen Belegschaftsversammlung die beigefügte Erklärung, die unverzügliche Maßnahmen zum Kampf gegen den modernen Menschenhandel beschließt, einstimmig angenommen.

Wir bitten Sie, darauf hinzuwirken, daß die in der Erklärung beschlossenen Festlegungen für den Bereich der gesamten Karl-Marx-Universität durchgesetzt werden.

### Komitee der Hauptverwaltung der Karl-Marx-Universität zum Kampf gegen den Menschenhandel

Karl Schubert, Vorsitzender, Harro Walde, stellv. Vorsitzender, Hubert Jusek, Elmar Faber, Siegfried Prawitz, Herbert Röber, Kurt Kunze, Paul Böckemul, Jutta Lehmann, Ilse Stedell, Siegfried Schmidt, Lieselotte Sroczyński, Hilma Eichhardt

### Erklärung

der Belegschaftsversammlung der Hauptverwaltung der Karl-Marx-Universität vom 7. 8. 1961

Der Kampf um den Abschluß eines Friedensvertrages mit Deutschland ist in sein entscheidendes Stadium getreten und erfordert von jedem Bürger der DDR den Einsatz aller Kräfte.

Wir Mitarbeiter des Rektorats, der Prorektorate, der Hauptverwaltung und Mensen der Karl-Marx-Universität erklären in voller Einmütigkeit, daß wir geschlossen

hinter dem von der Volkskammer beschlossenen Friedensplan stehen und uns für seine Verwirklichung mit ganzer Kraft einsetzen werden. Wir bekennen uns vorbehaltlos zur Friedenspolitik der Deutschen Demokratischen Republik und fordern den Abschluß eines Friedensvertrages mit Deutschland im Jahre 1961, um die westdeutschen Militaristen und Imperialisten und damit die Bonner Ultras in die Schranken zu weisen.

Wir begrüßen die ernste Note der Regierung der UdSSR an die Westmächte und fordern von den Westmächten mit allem Nachdruck, daß sie ihrerseits zur Minderung der internationalen Spannungen durch den Abschluß eines Friedensvertrages mit Deutschland beitragen.

Zugleich wenden wir uns mit Abscheu und Empörung gegen die Mächenschaften der Bonner Ultras, durch Menschenhandel und Kopfläger den friedlichen Aufbau in der Deutschen Demokratischen Republik zu stören, und erklären, daß die Bonner Ultras und deren Handlanger sich an unserem unbedingten Friedenswillen die Zähne ausbeißen werden.

Mit Genugtuung haben wir den Beschluß des Magistrats der Hauptstadt der DDR gegen die Grenzräuber zur Kenntnis genommen, der zur ökonomischen Stärkung der DDR beiträgt und den kalten Kriegern der Frontstadt Westberlin einen entscheidenden Schlag versetzt hat. Darüber hinaus erwarten wir von der Volkskammer und vom Staatsrat weitere wirksame Maßnahmen zum Schutze unserer Bürger.

Wir werden unserselbst alle Kraft einsetzen, damit die Karl-Marx-Universität vor den verbrecherischen Absichten der Bonner Ultras geschützt wird und greifen die Vorschläge unserer Kollegen zur Bildung eines Betriebskomitees zum Kampf gegen den Menschenhandel an, indem die Belegschaftsversammlung einstimmig beschließt, heute ein solches Komitee in unserem Bereich zu gründen.

### Aufgaben des Komitees:

1. Allen Mitarbeitern der Verwaltung die großartigen Perspektiven des Aufbaus des Sozialismus in der Deutschen Demokratischen Republik in Verbindung mit dem Programm der Sowjetunion zu erläutern und daraus abzuleiten, wie notwendig und lebenswichtig der Abschluß eines Friedensvertrages im Jahre 1961 ist.

2. Den Handlangern der Bonner Ultras, sollten sie es wagen, an der Karl-Marx-Universität aufzutreten, das Handwerk zu legen.

3. Die sich aus beabsichtigten Westreisen ergebenden persönlichen Gefahren für die Mitarbeiter unseres Bereiches darzulegen und den Schutz unserer Kollegen zu organisieren. Aufgabe des Komitees muß es sein, in überzeugenden Aussprachen unsere Kollegen von Westreisen zurückzuhalten und sie dazu zu bewegen, bereits gestellte Anträge zurückzuziehen.

Wir fordern von der Leitung der Karl-Marx-Universität, daß sie sofort entsprechende Maßnahmen zur Bildung von Komitees zum Kampf gegen den Menschenhandel an allen Fakultäten, Instituten und Kliniken ergreift. Darüber hinaus halten wir es für dringend geboten, an der Karl-Marx-Universität unverzüglich ein zentrales Komitee zum Schutze gegen den Menschenhandel zu gründen.

Wir erklären, daß jeder Mitarbeiter an seinem Arbeitsplatz durch erhöhte Anstrengungen sein Bekenntnis für den Frieden und unseren Arbeiter-und-Bauern-Staat bekräftigt und sich aktiv für den Sieg der Kandidaten des Friedens bei den Volkswahlen am 17. September 1961 einsetzt.

### 6. August 1961

Der Sommeranfang bleibt mir doppelt schön.  
Ich träumte mit der Zeitung in den Händen  
von jener Zeit, die wir vollenden  
und die in Moskau schon verkündet  
worden ist.  
Die schönste Sonne findet mich beim Lesen

als stolze Worte durch den Riner dringen  
und bleiben meinem Zukunftssingen,  
daß ich nochmal von vorne lang zu  
lesen an.

Und über meiner Zeitung steht:  
„Programm der KPdSU. Die Welt  
zum Kommunismus geht.“  
Ka.

## Gruß und Glückwunsch dem erfolgreichen Kosmosflieger Major German Titow



Prof. Dr. Hans Beyer erklärte wenige Minuten nach der glücklichen Landung des sowjetischen Kosmonauten Major Titow:

In der vergangenen Woche wurde der Entwurf des neuen Programms der KPdSU veröffentlicht. Er zeigt uns den Weg zur klassenlosen kommunistischen Gesellschaft. Und diese Woche begann mit dem grandiosen Flug des Genossen Titow um den Erdball. Es ist kein Zufall, daß die Kommunisten die ersten sind, die unsere Erde umfliegen. Es ist ein Ausdruck der Überlegenheit der sozialistischen Gesellschaftsordnung über den Kapitalismus. Das neue Programm der KPdSU und der Weltraumflug Juri Gagarins und German Titows sind die Bestätigung dafür, daß die kühnsten Wünsche der Menschheit in greifbarer Nähe liegen.

## Westberlin darf nicht länger Menschenfalle sein

Nachfolgend veröffentlichen wir einen Brief, den Studenten der Historischen Institute, zurückgekehrt aus ihrem Sommerlager in Wustrau, Kreis Neuruppin, an den Volkskammerabgeordneten und Ersten Sekretär der SED-Bezirksleitung, Paul Fröhlich, schrieben.

### Werter Genosse Paul Fröhlich!

Wir Geschichtsstudenten unterstützen mit aller Kraft die Vorschläge der Sowjetregierung und unserer Regierung über den Abschluß eines Friedensvertrages mit den beiden deutschen Staaten und die Lösung des Westberlinproblems. In diesem Sinne haben wir in unserem Studentenlager beim Hauptprojekt „Mithader Berlin“ tatkräftig Mitarbeit geleistet. In diesem Sinne geben wir Ihnen das Versprechen ab, in unserem weiteren Studium durch intensives Selbststudium und kollektive Arbeit in den Studiergruppen höchste fachliche Leistungen zu Nutzen unserer Arbeiter-und-Bauern-Staates zu erreichen.

Werter Genosse Fröhlich! Durch die jüngsten gemeinsamen Aktionen der Menschenhändler und unsere eigenen Erlebnisse sehen wir uns veranlaßt, besonders auf die Dringlichkeit der Lösung des Westberlinproblems hinzuweisen. Die Existenz des NATO-Vorpostens Westberlin auf dem Territorium der DDR ist eine ständige Spannungsquelle und eine Gefahr für den Frieden. Dem Treiben der Militaristen und

Revanchisten, der Kopfläger und Agenten muß durch den Abschluß eines Friedensvertrages und die Verwandlung Westberlins in eine entmilitarisierte Freie Stadt so rasch wie möglich ein sicherer Riegel vorgeschoben werden.

Wir haben bei unserer Reise in das sozialistische Studentenlager im Berliner Randgebiet erst vor wenigen Tagen selbst gemerkt, in welcher verzwickten und gefährlichen Lage man durch die Existenz des Westberliner Störenherdes geraten kann. Vor derartigen Situationen ist heute tatsächlich niemand sicher, der nach Berlin reist. Wir möchten daher die Forderung der Arbeiter in den volkseigenen Betrieben nachdrücklich unterstützen, daß ab sofort Reisen nach Berlin nur noch mit einer besonderen Genehmigung angetreten werden sollen, um unseren Staat vor den Kopflägern zu schützen. Für uns Studenten ist es eine Ehrensache, daß wir in dieser Situation jetzt keine Reise nach Berlin antreten.

Gleichzeitig verlangen auch wir, daß ein strenger Maßstab bei der Genehmigung von Westreisen angelegt wird und daß energische Maßnahmen getroffen werden, um den Menschenhändlern endgültig das schändliche Handwerk zu legen.

Lagerleitung  
des sozialistischen Studentenlagers  
der Historiker  
gez. Günter Kalsch,  
gez. Bernd Heller

## ERNENNUNGEN UND BERUFUNGEN

Der Staatssekretär für das Hoch- und Fachschulwesen ernannte:

Dr. rer. nat. Friedrich Kerlitz zum Leiter der Fachrichtung Meteorologie an der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät.

Dr. med. habil. Kurt Herold zum Dozenten für das Fachgebiet Gerichtliche Medizin an der Medizinischen Fakultät.

Herrn Kurt Lengwinat zum Dozenten für das Fachgebiet Wirtschaftstechnik an der Ingenieurwissenschaftlichen Fakultät.

Der Staatssekretär für das Hoch- und Fachschulwesen berief Dozent Dr. phil. habil. Georg Trübner, vorher Dozent und Leiter der Abteilung Sprachunterricht der Technischen Hochschule Dresden, als Do-

zent für das Fachgebiet Anglistik an das Dolmetscher-Institut.

Das Staatssekretariat für das Hoch- und Fachschulwesen gründete auf Antrag der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät ein Institut für Technologie und Warenkunde. Prof. Dr.-Ing. Georg Hofmann wurde zum Direktor des Instituts ernannt.

Dem Antrag der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät auf Gründung einer selbständigen Abteilung Wirtschaftsgeschichte und Ökonomische Geographie wurde stattgegeben. Dozent Dr. Kramer wurde im Einvernehmen mit dem Staatssekretariat für das Hoch- und Fachschulwesen zum kommissarischen Leiter der Abteilung ernannt.

## Taten für den Friedensplan

die aufgeschüttete Erde einplanert und mehrere hundert Meter Entwässerungsgräben ausgehoben. Oft wurden die Tagesnormen überboten. Auch die 20 Mädchen aus dem 2. Studienjahr, die auf der LPG Wustrau arbeiteten, leisteten Großartiges. Das 2. Studienjahr erhielt von der LPG für jeden Freund 20 DM Prämie.

Darüber hinaus traten unser Kabarett und unser Chor erfolgreich bei der öffentlichen Rechenschaftslegung der Gemeindevertretung auf. Das Kabarett wußte mit einigen Szenen über die anomale Lage in Westberlin und über einige Probleme des Ortes die anwesenden Dorfbewohner zu beglücken.

Der Bürgermeister sagte uns, daß im ganzen Ort anerkennend von der guten Arbeit der Jurastudenten aus Leipzig und ihrem disziplinierten Auftreten gesprochen wird.

### Auf einer LPG an der Ostsee

Schon lange vor Beginn der Sommerferien hatten wir uns über die eigene Gestaltung unseres Sommerlagers Gedanken gemacht. Eigene Initiative und alle schöpferischen Talente sollten dabei entfaltet werden. Wir schwärmten alle für die Ostsee, deshalb schrieben wir die LPG in Klockenhagen an, die uns auch zusagte. Hier hatten wir herrliche Möglichkeiten, Unterkunft und Verpflegung im Ledigenwohnheim, das sechs Kilometer vom Strand entfernt war, gefolien uns ausgezeichnet.

Unsere Gruppe vergrößerten wir, indem wir Freundin oder Freund einluden und auch drei chinesische und vietnamesische Studenten unseres Instituts mit ins Sommerlager nahmen.

Neun Tage lang arbeiteten wir auf den Feldern. Wir reinigten Kohlfelder vom Unkraut, und an sonnigen Tagen halfen wir auch Heu einfahren.

Auch wenn das Wetter uns manchen Streich durch unsere Rechnung machte, bemühten wir uns, beste Arbeit zu leisten. Die LPG kam uns dabei entgegen, indem sie für alle Gummistiefel kaufte. Die von uns geleistete Arbeit — für manchen ungewohnt und schwer — wurde von der LPG voll anerkannt. Von allen wurden wir hier freundlich und hilfsbereit unterstützt. Wir hatten die Möglichkeit, in der Schule Tischtennis zu spielen sowie Musikinstrumente und Schachspiele auszuleihen. Auch unseren Fotexperten wurde geholfen. Wir konnten uns einen Bildwerfer entleihen, um vor unserer Gruppe und der Dorfjugend einen Lichtbildervortrag zu halten. Wir entwickelten unsere Bilder und Filme selbst und vergrößerten an Ort und Stelle.

Als Gäste nahmen wir an der öffentlichen Gemeindevertretersitzung teil, zu der uns der Bürgermeister eingeladen hatte. Einige Freunde besuchten auch die LPG-Vollversammlung, um mit den Problemen des Dorfes vertraut zu werden.

Einen Höhepunkt unseres Sommerlagers bildete unser Abschlusabend, an dessen Ausgestaltung fast jeder von uns beteiligt war. Hier wurden in humorvoller Weise mit kleinen Gedichten, in Schlagermelodien gekleidet, das Gute hervorgehoben und die Schwächen und Mängel glossiert.

Man kann wohl sagen: In unserem Sommerlager gab es keine Langeweile, alle haben sich gut verstanden. Unser Lager hat alle Erwartungen, die jeder legte, übertraffen. Germ. Slav. III 1 (Siehe auch Seite 4)